

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Große Bauernkrieg

Brandt, Otto H.

Jena, 1925

Das Tagebuch des Herolds Hans Lutz

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

Die Vorgänge in Süddeutschland

Das Tagebuch des Herolds Hans Lutz

- Item, da man zählte 1525 Jahr, ist diese Geschichte ganz geschehen, wie sie hernach folgt, in demselben Jahr.
17. Sebruar Item, am Gallen Montag kam der baltringische Haufen Bauern zusammen im Ried an der Donau, eine Meile Wegs von Ehingen, bei hunderttausend Bauern. Da ward vom löblichen Bund im Land zu Schwaben geschickt der Burgermeister von Ulm, mit Namen der Neithart, mitsamt andern Bundsräten, in der Absicht, daß sie das, was der Bauern Beschwerde sei, dem Bund sollten schriftlich zu verstehen geben und die Artikel berichten. So wolle der löbliche Bund darüber sitzen und das Beste über ihre Beschwerden verhandeln, und das haben sie getan. Darnach bin ich meinem gnädigen Herrn, Herrn Jörgen Truchseß, zugezogen gen Stockach, und also hat angefangen Herzog Ulrichs von Württemberg Zug, da er geglaubt hat, sein Land wiederum einzunehmen.
26. Sebruar Item, ist ausgezogen Herzog Ulrich zu Basel an der Herren Fastnacht. Da Herr Jörg Truchseß wider die Bauern ist ausgezogen im Hegau und mit ihm die wohlgebornen Herren Grafen von Fürstenberg, da hat gehabt der wohlgeborne Herr Jörg Truchseß II^{1/2} hundert Pferd. Und da ihn die große Menge der Bauern hat gesehen, da haben die Bauern nur das eine getan und ihre Wehr von sich geworfen und sich ergeben in seine Gnad. Da hat er sie angenommen, dergestalt daß sie sich sollten stellen in Stockach. Das haben sie getan. Da hat man einen nach dem andern in den Turm gelegt, und hat ihnen Herr Jörg darnach zu verstehen gegeben, daß sie ihren Herren von neuem sollten schwören wie zuvor, und es solle alle Streitsache tot und aus sein und die Herrschaft wolle ihrer nimmermehr gedenken. So aber der Fall wäre, daß die Bauern Beschwerden hätten, so sollten sie zu ihm kommen, so wolle er die Sach schlichten, damit sie zufrieden sein sollten. Solches haben die Bauern beschworen.
26. Sebruar Item, da ist darnach an der Herren Fastnacht Herr Jörg Truchseß zu Engen dem Herzog über ein Sähnlein Schweizer gefallen und hat davon erstochen IIII Schweizer. Dort ist Herzog Ulrich von Württemberg stark gewesen gegen 80 Pferd und mit sich geführt 13 Stück Büchsen, 10 Schlangen und 3 Kartaunen und hat gehabt 32 Sähnlein und zogen hin auf Balingen. Er hat das eingenommen und hat Tuttlingen liegen lassen und nit aufgefordert noch angefochten.
27. Sebruar Item, da ist Herr Jörg Truchseß am Gallen Montag ausgezogen von Stockach auf Tuttlingen zu mit zwei Sähnlein Knechten und II^{1/2} hun-

dert Pferden. Ist dieselbe Nacht da still gelegen, und an der rechten
Fastnacht um 8 Uhr auf und dem Herzog nachgezogen auf dem Fuß 28. Februar
bis gen Rottweil. Inzwischen, am Aschermittwoch, haben sich die Hez 1. März
gauischen Bauern erhoben mit einem Sähnlein Bauern. Das ist Herr
Jörg Truchses gewahr worden und ihnen entgegen gezogen und sie alle
erstochen und das Sähnlein genommen und Herrn Wilhelm Truchses
als Beutpfennig geschenkt. Und in demselben Scharmügel ist bei Herrn
Jörgen ein Edelmann, mit Namen Tegensfelder, durch den Schenkel
geschossen worden; nit mehr Schaden haben sie dazumal empfangen.
Item, da hat Herzog Ulrich Balingen inne gehabt, da hat er eins ge-
tan und von neuem einen Knaben hingeschickt mit einem Seindsbrief
gen Ulm und dem Bund abgesagt. Da hat der löbliche Bund dem
Knaben 5 Gulden geschenkt, und hat der Knab begehrt, man solle ihm
drei Schnitt schneiden in einem Armel an seinem Kleid, zu Urkund,
daß er den Seindsbrief hab übergeben. Das ist geschehen, und hat
darauf auch begehrt, man solle ihm einen Geleitsmann begeben, der
ihn begleite bis gen Ehingen. Das ist auch geschehen, und die von Ulm
haben ihm beigegeben den Freitenwein. Und da sie sind kommen gen
Ehingen, da ist dem Knaben, der den Seindsbrief gebracht hatte, sein
Pferdlein in der Streu hingefallen, und hat ein andres Roß müssen
besorgen, bis er wieder zu seinem Herrn ist kommen.

Item, nach der Absage hat sich Herzog Ulrich aufgemacht und ist zogen
auf Herrenberg zu. Da ist Herr Jörg des inne worden, der ist gelegen
zu Rottenburg am Neckar, hat sich aufgemacht und ist bald gen Tü-
bingen zogen mit etlichen Sähnlein des Bunds, mit einem großen
reißigen Zug und mit der Landschaft von Württemberg. Sie sind hin-
gezogen auf Herrenberg zu und 400 Pferd eilends geschickt dem von
Herrenberg zum Beistand, bis er befreit wird. Da aber die 400 Pferd
kommen sind vor Herrenberg, da haben sie die nit wollen einlassen. Mitt-
lerweile, da ist Herzog Ulrich daher gezogen mit seinem Haufen. Da
haben die von Herrenberg eins getan und mit 3 großen Werkstücken
3 Schuß getan auf den Herzog. Das sind gewesen 3 Doppelhaken, wobei
der gemeine Mann verstehen kann, was das Land von Württemberg im
Sinn hat gehabt. Und da das die Landschaft gesehen hat, die da den-
selben Tag den Vortrab gehabt hat mit elf Sähnlein, da haben sie sich
gewendet und haben eine Flucht wollen machen und mit den Wägen
auch umgewendet. Da tat Herzog Ulrich unter den reißigen Zug 3 Schuß
mit 3 Schlangen, doch ward keiner erschossen, denn die Schuß gingen
all zu hoch, so daß der Herzog sich hinten hinlegte und in sie stach. Da
ist der bündische Hauf von Fußknechten hinter einem Dorf gestanden,
hat den Bauern der Landschaft zugesprochen, daß sie sollten Stand
halten. Das tat aber keiner nit, sondern flohen auf Tübingen zu. Also
nahm Herzog Ulrich Herrenberg ein am weißen Sonntag.

5. März

6. März Item, am Montag darnach, zog Herzog Ulrich auf [Böblingen] und Sindelfingen zu und nahm dieselben zwei Städtlein.
6. März Item, an demselben Montag, da lagen Knecht zu Keutlingen und zu Tübingen. Da ließ man umschlagen: wenn man zum andern Male umschlüge, so solle man auf sein. Also waren die Knecht auf zu Keutlingen und zu Tübingen am Afermontag mitsamt dem reisigen Zug und zogen hin gen Stuttgart. Da was der Oberst über die Fußknecht der wohlgeborne Graf Ludwig von Helfenstein und über den ganzen hellen Haufen der wohlgeborne Herr Jörg Truchseß an Stelle kaiserlicher Majestät. Und nahmen Stuttgart ein die Fußknecht; und unter den Fußknechten waren das die Hauptleut: Hans Stecklin vom durchlauchtigen Fürsten Herzog Wilhelm von Bayern, darnach Jörg Berlinlein vom durchlauchtigen Fürsten Markgraf Kasimir, Markgraf von Brandenburg; darnach Jörg Scherer von Krumbach, als Anwalt Michel Fressenmair von Augsburg; darnach der Bratsfisch als Hauptmann von Nürnberg; darnach Wolfgang von Nördlingen. Das sind die Hauptleut und die 5 Sähnlein, und über die was der wohlgeborne Herr Graf Ludwig von Helfenstein ihr Oberster. Und da sie Stuttgart einnahmen am Afermontag, in der Nacht um 10 Uhr, da waren die von Stuttgart nit sehr willig, sie einzulassen in die Häuser. Doch mußten sie uns einlassen.
7. März
8. März Item, am Mittwoch darnach schickte Herzog Ulrich seinen Trompeter gen Stuttgart um 8 Uhr und forderte die Stadt. Da ließ der Graf umschlagen, eine Gemeind zu halten. Das geschah. Dieweil der Trompeter in der Stadt was, da besetzte man die Ämter, und ward Profosß Peter Weber von Nürnberg, und waren alle Ämter besetzt nach allen Ehren. Da das geschah, fing an zu reden der wohlgeborne Herr Graf Ludwig von Helfenstein also:
 „Also, liebe frumme Landsknecht und liebe Kriegsleut, es ist vor Augen, daß Herzog Ulrich von Württemberg im Land ist und nit weit von uns. Nun bin ich euer Oberster und möchte wohl reisig sein. So wißt ihr, daß mein Herz steht bei den frummen Landsknechten und ich allwegs bei euch gehandelt hab als ein frummer Graf. Das will ich fürder tun, angesehen ich und meine Voreltern alte Herren im Hause zu Württemberg von Herkommen sind und uns freundlich und ehrlich gehalten haben. Desgleichen will ich auch tun, wie's einem frummen Grafen wohl anstehen soll und wie's einem Kriegsmann gebührt. Und welcher Kriegsmann das tun will, der heb mit mir eine Hand auf.“ Da waren die Hauptleut und alle frummen Landsknecht gar sehr willig und sagten ihm zu, mit ihm zu sterben und genesen als frumme Landsknecht. Da ward der Graf erfreut und sagte also: „Liebe frumme Landsknecht, so wollen wir den Schweizern den Kübel binden, daß ihnen die Keifen am Hals sollen hängen.“ Und weiter sagte er: „Also, da wir die Ämter

befehzt haben, daran ich ein groß Wohlgefallen hab, so ist das vonnöten, daß ihr mir schwört als eurem Obersten und des Fürsten Durchlauchtigkeit, mir gehorsam und behülflich und zu Räte zu sein wider unsre abgesagten Feind bei Nacht und bei Tag und keinen Zug abzuschlagen. Und also hebet auf! Wie ich mit Worten beschieden bin und was der Artikelbrief verfügt, das will ich tun, wie's einem Kriegsmann zusteht. Also helf uns Gott bei meiner Seel Seligkeit!" Da haben sie also geschworen. Darüber was der Graf freudenreich, und vor Freuden hub er auf seine Hand und sagte also: „So geb uns Gott der Allmächtige Glück und Heil!" Und daß ich's kurz sage, wie er geredet hat in aller Form und Gestalt mit den Landsknechten, also redete er auch mit den Mitbürgern: wer bei ihm wolle sterben und genesen, der solle mit ihm eine Hand aufheben. Aber unter den Bürgern hab ich kaum 20 Hand sehen aufheben, und darnach gab er ihnen den Eid in der gleichen Form und Gestalt, wie er ihn den Landsknechten geben hat. Item, am Donnerstag kam er, da es gleich drei schlug. Und bei dem Kirchlein, gelegen oberhalb der Stadt, bracht er seinen Zug herab über die Berg, linker Hand von Sindelfingen, und tat 2 Schuß in die Stadt, dieweil ich hielt oben an dem Steig, der da geht nach Eßlingen, bei einem Birnenbäumlein, und ritt mit mir des Pfennigmeisters von Nürnberg reisiger Knecht. — Derselbe was vor mir zu der Stadt geritten mit des Grafen Ludwig Knechten, die Stadt zu öffnen, daß wir könnten unser Geschäft verrichten, das uns aufgetragen was von den zweien Pfennigmeistern, mit Namen Haug von Augsburg, Hasler von Nürnberg, in der Absicht, die Knecht zu bezahlen. — Da schreit mir Klaus zu, Jörgen Salzladers Tochtermann von Augsburg: „Wend dich, Hans, wend dich!" Und herum und rannt ich auf dem Steig auf Türkheim zu; und von dem Steig bis gen Türkheim zählte ich 22 Schuß, bis ich gen Türkheim kam. Da fielen zwei Sähnlein Knecht heraus zum Scharmügel, und wie ich glaubhaft berichtet bin, so ist das eine Sähnlein gewesen von Nürnberg und das andre von Augsburg. Die haben mit ihnen gescharmügelt.

9. März
Ulrich

Und vom Donnerstag bis auf Sonntag hat der Herzog erschossen, und der Henker in der Stadt, gegen 80 Mann. Und die Knecht, die in der Stadt Stuttgart lagen, meinten, es würde der Henker ihnen einen Beistand tun. Da tat der Böswicht einen und schoß unter die Knecht, die in der Stadt lagen. Auch tat der wohlgeborene Graf eins und ließ einem jeden Knecht, welcher mit dem Haken schießen konnte, einen Gulden zu dem Sold geben. Da haben die Knecht das Beste getan und haben mehr denn 200 Schweizer erschossen, und der frumme Graf ist jede Nacht von einem Feuer zum andern geritten und hat den Knechten freundlich zugesprochen: „Gehabt euch wohl, liebe frumme Landsknecht! Habt ihr Essen und Trinken? Habt ihr's nit, so kommt in das

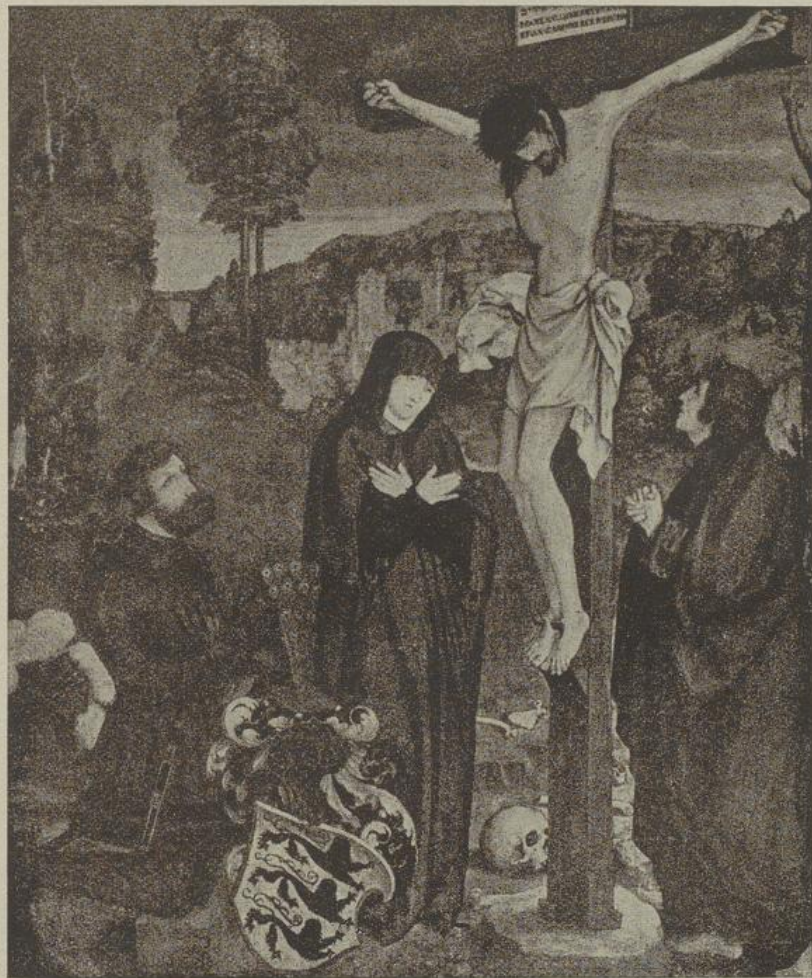
9.—12. März

Schloß, so will ich euch keinen Mangel leiden lassen, so redlich und freundlich habt ihr euch gehalten.“ Aber mittlerweile ward der Sturm, des Kaisers Herold, geschickt gen Stuttgart. Nit weiß ich, was er verhandelte. Und am andern Sonntag, in der andern Fastenwoche, da zog der Schwäbische Bund zu, allenthalben, und kamen gen Kannstadt zwei Sähnlein Knecht. Da wollten sie die von Kannstadt nit einlassen, da mußten dieselben Knecht wieder nach Türkheim. Das vernahm Herzog Ulrich, daß sich der Bund verstärkte; da brach er auf von Stuttgart und ließ ein fudrig Weinfäß voll Schwefel, Pech und Pulver anzünden und wälzen vor das obere Tor, das da hinausgeht zum Kloster. Und da ward das Tor angegriffen und ward ihnen, da es halb verbrannt. Da wehrten sich die Knecht gar redlich und entsetzten das Tor, daß es nit ganz verbrannte. Und in derselben Nacht, da zog er ab von Stuttgart und hatte nit Geld, das er den Schweizern geben konnt. Daß dem also ist: Der Graf hatte einen Schweizer gefangen; der sagte dem Grafen, daß er von einem in Stuttgart hätte entlehnet etlich Gulden; und da er hätte müssen abziehen, da wären ihm die Augen übergelaufen und hätte er also gesprochen: „Das möge Gott erbarmen! Soll ich also aus meines Vaters Erbland ziehen und kann mir nit helfen, daß ich mich erboten hab, vor dem Bund und vor dem Regiment, hab ich Unrecht getan, Recht zu nehmen und in ihrer Straf zu stehen, und [ich hab] dabei begehrt, den Henker an meine Seite zu stellen. Das kann mir nit gedeihen.“ Mit den Worten zog er wieder auf Rottweil zu. Da wollten die Schweizer bezahlt sein. Da hatte er kein Geld. Er hatte ihnen keines geben denn im Anfang einen dicken Pfennig und sie vertröstet: wenn er Stuttgart einnähme, so wolle er sie schon bezahlen. Da griffen die Schweizer zu und behielten das Geschütz. Und er hatte noch 3 große Stück Büchsen liegen zu Balingen. Und da er von Stuttgart aufbrach, da ward ihm ein großer reißiger Zug angehängt, der sollte ihm nachziehen. Da was Eglolf von Rndringen, derer von Augsburg Hauptmann, über den reißigen Zug gesetzt. Derselbe zog ihm nach und zerstörte dem Herzog Ulrich von Württemberg die drei Stück, die gelegen waren zu Balingen. Damit kam der gute Fürst wieder um sein Geschütz und mußte bleiben zu Rottweil. Wie's ihm darnach gegangen, ist mir nit wissend, als daß der reißige Zug wieder Balingen einnahm und andre Flecken mehr.

12. März

der Herzog

Item, als der Herzog von Stuttgart was abgezogen, da nahm Herr Truchseß wieder Herrenberg ein, Böblingen und Sindelfingen und was der Herzog hatte eingenommen. Und darnach forderte er Herrenberg, Böblingen und noch eine Vogtei auf, die mußten von neuem schwören. Und mußten die von Herrenberg all ihre Harnisch und Wehr abgeben, und ward denen von Herrenberg und den drei Vogteien auferlegt, 16000 Gulden zu geben. Und die Stadt Herrenberg hatte an jeglichem



Georg III., Truchseß von Waldburg, genannt Bauernjörg
Votivbild aus dem 16. Jahrhundert

Landesbibliothek
Karlsruhe

Tor einen Spies breit die Mauer abzubrechen bis auf Widerruf des durchlauchtigen Fürsten von Österreich.

Während der Truchseß handelte mit den Vogteien, derweil lagerte das Fußvolk zu Dagersheim und wartete auf weitem Bescheid. Da kam hervor der Bauern Handel, den der haltringische Hauf, im Ried gelegen bei Ehingen, angefangen hatte wegen der Prüfung der Artikel, die sie eingegeben hatten beim löblichen Bund zu Schwaben. Und auf den guten Bescheid, den ein löblicher Bund ließ ausgehen, da fuhren zu dieselben Bauern von Baltringen und des Haufens im Ried und wurden Angreifer, ohne abgesagt zu haben. Da hat man diese Handlung den Knechten, die unter dem Bund standen, vorgehalten zu Dagersheim, und ward daselbst eine Gemeind gehalten. Und da die Knecht vernommen, daß es wider die Bauern ging, da wollt ihrer keiner wider die Bauern ziehen. Und daß dem also ist, so sind vom Söhnlein von Augsburg mitsamt dem Hauptmann nur 7 Personen gezogen in das Lager gen Dagersheim. In dieser Zeit, da lag Herr Jörg Truchseß, Herr Wilhelm Truchseß und der wohlgeborne Graf Friedrich von Fürstenberg, der edle und gestrenge Herr Srowin von Hutten, Herr Wolf von Homburg und Herr Jörg von Rechberg und Burkhardt Heinrich, Marschall, und Jost von Laubenberg und Diepold von Stein mitsamt anderer Ritterschaft zu Böblingen. Das vernahmen die Herren. Da ward geschickt Graf Friedrich von Fürstenberg zu den Knechten, mit ihnen Rat zu halten: daß sie sollten wieder in das Lager ziehen, und so wolle man mit ihnen Beratung halten und alle Sachen zu verstehen geben, damit sie wohl zufrieden wären. Da zogen etlich Knecht wieder zurück in das Lager gen Dagersheim. Da das vernahm der Hauptmann von Memmingen, daß man wollte am Morgen eine Gemeind halten und den Krieg anfangen wider die Bauern, da zog er vom Haufen hinweg gen Memmingen, und alle seine Knecht.

Am Morgen zog man hinaus auf das Feld gen Böblingen. Dahin kamen die wohlgeborenen Herren, mit Namen Herr Jörg Truchseß, Freiherr zu Waldburg, und Graf Friedrich von Fürstenberg, der edle und strenge Herr Srowin von Hutten, der ist Herrn Jörgens Leutenant, und ließen da einen Ring machen und ritten in den Ring. Da ließ Herr Jörg die Trommelschläger eine Still schlagen. Da fing Herr Jörg Truchseß an zu reden also: „Ihr lieben frummen Kriegsleut und liebe frumme Landsknecht! Es kommt zu uns, wie ihr nit wollt wider die Bauern ziehen, und das sei die Ursach, daß sie begehrten, niemandem nichts zu tun, als wozu sie Recht hätten, und das Wort Gottes aufzurichten und zu schützen. Dasselbe begehren wir auch, das Wort Gottes zu beschirmen und aufzurichten, und begehren wir auch nichts als Recht und wollen niemand nichts wider Recht tun, wie uns die Bauern getan haben, ohne uns abgesagt zu haben wie sie billig getan sollten haben.

Und haben mir das Meine genommen wider Gott, Ehr und Recht, das ich ererbt hab von meinem Herrn Vater und anderen Herren und Edelleuten. Ich rede das für mich klar heraus, daß ich meine armen Leut und andre nie beschwert habe, weder mit Steuern, noch Rossgeld, sondern ihnen geholfen und geraten, wie das ein Herr den Seinen tun soll. Und also, ihr lieben frummen Landsknecht! Damit ihr erkennen könnt, daß ich nichts als Recht begehrt, so will ich gutwillig alle Rechte hintan gesetzt haben, so will ich mein Vertrauen auf euch Kriegsleut setzen und euch selber Richter sein lassen, ob die Bauern redliche und rechte Ansprüche an mich haben, daß sie mir das Meine also einnehmen und uns also plündern und das Unfre nehmen und verbrennen. Damit sie sich nicht begnügen, sondern schwächen dazu unsere Weiber und Kinder in ihren Ehren. Und so sie solche Handlung mit uns treiben wider Gott, Ehr und Recht und wider das heilige Evangelium, so bin ich unbezweifelter Hoffnung, ihr werdet's zu Herzen nehmen, liebe frumme Landsknecht, und uns recht helfen, das große Ubel und die böse Handlung helfen strafen, wie's frummen Kriegsleuten gebührt. Und welcher das tun will, der heb mit mir eine Hand auf.“ Das muß ich zur Wahrheit sagen, daß mitsamt den Hauptleuten nit haben aufgehoben nit mehr denn 8 Knecht mit dem wohlgebornen Herrn, Herrn Jörgen Truchseß. Und da der frumme Herr sah ihre Gutwilligkeit, tat seine Gnaden also sagen: „Welcher nit gern bei ihm wär, der solle sich nun schnell hinwegpacken und wäre ein solcher besser von ihm, denn bei ihm.“ Und sprach also: „Ihr lieben frummen Landsknecht, ich bin in guter Hoffnung, ihr werdet euch eines Guten besinnen als Kriegsleute. Und wenn ihr den Adel nit habet, wo will dann ein Kriegsmann einen Herrn finden? Damit wollen wir von euch reiten gen Böblingen, und wes ihr eins werdet, um so eher wird das Land von uns wissen.“ Und unter den Knechten waren auch die von Konstanz. Da wollte keiner bleiben und wider die Bauern ziehen; und was einer unter ihnen gar ein großer Schreier, der hatte einen roten Waffenrock an, er stritt sich mit dem wohlgebornen Herrn Graf Friederich von Fürstenberg. Der Knecht machte, daß alle Knecht von Konstanz abzogen und heim, ausgenommen der Hauptmann und noch ein Doppelsöldner. Ist es mir recht, war er Sahnrich. Und also waren die Hauptleut einig, und zog ein jeder mit seinem Sahnlein an einen Ort. Da sing an der Hauptmann von Augsburg, mit Namen Michel Fressenmair, und sprach also zu seinen Knechten: „Also, ihr lieben frummen Landsknecht und Kriegsleut, ich bitt euch als meine lieben Brüder, ihr wollt an meinem gnädigen Herrn von Augsburg und an mir als frumme Kriegsleut [handeln] und wollt auch bedenken, daß ihr frumme Herren habet, die euch ehrlich bezahlen und daß kein Mangel da ist und ihr auch ihnen und mir, einem einfachen Hauptmann, geschworen habt, ihr wollt alles tun als frumme redliche Knecht und meinem frummen Herrn

und mir keinen Zug abschlagen. Des wird mein gnädiger Herr sich bei einem jeglichen mitsamt dem Sold, und ich mit ihm, erkenntlich zeigen. Und ich will beitragen, wie's einem frummen Hauptmann wohl ansteht, und für euch setzen Leib, Ehr und Gut, und so lang ich einen Pfennig hab, denselben für euch setzen und will euch helfen und raten.“ Und mit solchen tröstlichen Worten hat er die Knecht bewogen, und erboten sich die Knecht, mit ihm zu ziehen wider alle Feind, die dem Bund widerwärtig wären, und wenn's alle Teufel wären. Damit behielt er mehr, und fielen auch die andern Sähnlein zu ihm mitsamt ihren Knechten. Und da dasselbe geschah, da ward von den Knechten geschickt zu den Herren gen Böblingen, den Herren der Knecht Meinung zu sagen, nämlich Jörg Berlinfein von Wassertrüdingen, des Markgrafen von Brandenburg Hauptmann und darnach Hans Luz von Augsburg, der Herrn Jörgen Truchseß und des löblichen Bunds Herold ist. Und da wir kamen nach Böblingen, da saßen die Herren all zu Tisch, nämlich Herr Jörg Truchseß und Graf Friedrich von Fürstenberg, Herr Growin von Gutten, Herr Wolf von Homburg, Burkhart Heinrich, Marschall von Pappenheim, und Herr Jörg von Rechberg, Diebold von Stein und Josß von Laubenberg. Und da wir hineingegangen, fängt an Herr Jörg Truchseß, spricht also zu mir:

„Herold und lieber Hauptmann, was bringt ihr für gute Gerücht?“ Sagte der Berlinfein: „Gnädiger Herr! Alles Gutes. Der Haufen Knecht hat euer Gnaden Rede und euer gutes Vertrauen, das ihr in die frummen Landsknecht gesetzt habt, und der Bauern böß Vorhaben, das sie euer Gnaden und andern Herren getan haben, ohne abgesagt zu haben, [erkannt]. So wollen sie für euer Gnaden setzen Leib und Leben und tun, wie's frummen ehrlichen Kriegsleuten wohl ansteht, mit euer Gnaden sterben und genesen.“ Da hob Herr Jörg Truchseß seine Hand auf und sagte also: „Das walt Gott.“ Und sagte die Geschichte darauf von Gideon: wie Gott reden ließ durch seinen Engel, da er ziehen wollte wider die Philister. Derselbe hatte viel tausend Mann. Da sandte ihm Gott einen Engel und ließ ihm gebieten: „Du sollst wissen das: alle, die in einem Jahr Weiber genommen haben, die lasse heimziehen.“ Am andern Tag, da gebot er ihm abermals, er solle lassen heimziehen, die neue Häuser hätten gebaut in diesem Jahr. Am dritten Tag gebot er ihm, er solle mit sich zum Kampf nehmen, die da tranken aus dem Wasser und mit den Händen lappten. Und die da tranken mit den Mündern aus dem Wasser, die solle er auch alle heimschicken. Und mit den übrigen, da solle streiten wider die Philister. Und sprach weiter: „Also will ich auch tun. Mit dem kleinen Volk will ich mit Gottes Hilf auch meinen Feind bezwingen, und mit eurer aller Hilf. So sollt ihr alle von mir wissen, daß ich am dichtesten mich will drein setzen, wie's einem frummen Herrn wohl ansteht.“ Mit diesen Worten sprach seine Gnaden: „Hauptmann,

Richter 7.

Eßlingen
Dagersheim

setzt euch nieder.“ Und also wartete ich auf den Dienst und diente ihnen bei Tisch, und nachmals aß ich mit dem Truchfessen, und wir zogen wieder gen Dagersheim. Darnach, am andern Tag, zogen wir hinweg und brachen in beiden Lägern auf und zogen gen Kirchheim unter Teck. Und zwischen Kirchheim und Nau, in einem Dorf, da lagen die Fußknecht; und der reifige Zug lag zu Kirchheim. Daselbst ward verlesen der Artikelbrief, und taten wir da schwören. Und der wohlgeborne Herr Graf Wilhelm von Fürstenberg ward da Oberster über die Fußknecht; und Hans Müller mit der einen Hand und noch ein Hauptmann mitsamt ihren Knechten wollten nit schwören. Und am selben Tag brach man auf und zog auf Ulm zu.

27. März Am andern Tag kamen wir gen Ulm und blieben da ungefähr bis an den vierten Tag. Da brach man auf, und schlugen das Lager anderthalb Meile Weg von Ulm bei Ehingen. In dem Dorf waren zwei Schlösser, und heißt das Dorf mit Namen Erbach. Und da wir das Lager geschlagen hatten, dieselbe Nacht hörten wir ein Lärmen und standen in Ordnung mehr als eine Stund und zogen darnach wieder ab, wieder in das Lager.

28. März Am andern Tag, da fing man mit ihnen an zu scharmüzeln, mit den baltringischen Bauern, die da lagen im Ried, und taten unsre Büchsenmeister unter die Bauern schießen. Es waren beim Scharmüzeln von unsern Knechten ein gut Teil gefangen, die wurden mit weißen Stäblein zu uns in das Lager geschickt als gefangene Leut.

29. März Und am Mittwoch nahm mich der wohlgeborne Herr Jörg Truchseß an als Herold, und dieselbe Nacht mußte ich ausrufen: wenn man das erste mal blies, so solle man füttern, satteln und essen; und wenn man zum andern Male blies, so solle man auf sein. Und in derselben Nacht was

29. März man auf um 2 in der Nacht. Und an demselben Abend nachmittags, verbrannte man 4 Dörfer, die nit klein waren. Und als man auf was in der Nacht und die Herren der Absicht waren, an demselben Tag mit den Bauern zu schlagen, da waren die Bauern auf und zogen auf Zwiefalten und nahmen dies Kloster ein, und der wohlgeborne Herr Jörg Truchseß zog ihnen auf dem Fuß nach mit dem ganzen Haufen. Da das vernahmen die Bauern, daß man ihnen nachzog, da gingen sie auf die Alb. Da wandte sich Herr Jörg Truchseß wieder und schlug das Lager

Munderkingen

diese Nacht in einem Städtlein, das gehört den Truchfessen. Und vor demselben Städtlein waren auch die Bauern gewesen und hatten's auch aufgefordert, aber sie haben getan als frumme Leut und sie nit eingelassen. Und da die Bauern Zwiefalten eingenommen haben, da haben sie's geplündert und nichts ganz gelassen und alles zerschlagen, was in dem Kloster ist gewesen. Und daselbst haben sie das Sakrament ausgeschüttet auf die Erden und dem Abt genommen mehr denn 7000 Gulden Wert, was mir sein Kanzler selbst gesagt hat. Und ich laß jetzt der

Bauern Händel stehen und sag weiter von meinem gnädigen Herrn, wo er hinzog aus dem Städtlein, das dem Truchsess ist. Er zog dem Kloster zu, das da liegt oben an der Iller, mit Namen heißt es Wiblingen. In diesem Kloster schlug Herr Jörg Truchsess sein Lager mit dem reißigen Zug, und die Fußknecht waren oberhalb in einem Dorf gelagert, auch an der Iller. Und an einem Aftermontag, da brach der wohlgeborne Herr auf mit dem ganzen Haufen und zog oberhalb Ulm über die Donau auf Leipheim zu, mit den Bauern zu schlagen. Und rückte seine Gnaden vor mit seinem Leibfähnlein und mit dem Rennfähnlein und mit dem verlorenen Haufen, darin waren 3 Fähnlein: das augsburgische, und ein gelbes Fähnlein und ein weißes Fähnlein. Und hatten die Bauern ihr Lager geschlagen vor Leipheim, gen Ulm zu, und hatten ein Gehölz hinten an sich und einen tiefen Weg an der Seite und auch die Donau an der Seite und hatten etlich Wägen und 4 Falkonettlein. Und sobald der wohlgeborne Herr Jörg der Feind ansichtig ward, da ließ er ein Lärmen schlagen und seinen Trompeter Lärmen blasen. Da machte man die Ordnung zu Ross und zu Fuß, und fiel Herr Jörg über die Bauern mit seinem Leibfähnlein und mit dem Rennfähnlein. Und Herr Jörg jagte den Bauern das steinern Kreuz ab und schrie mit lauter Stimm: „All mir nach!“ Er gewann den Bauern den tiefen Weg ab, und gab ihm Gott das Glück, daß er die Bauern schlug (Gott sei Lob und Ehr gesagt), und nahm den Bauern 4 Falkonettlein, und ist mir recht, auch 4 Fähnlein. Und schlug tot mehr denn 2000 Bauern, und ertranken der Bauern selber in der Donau bei 1500. Und was gen Langenau kam, die Bauern mußten auch standhalten, denn die Hessen hielten auch auf sie und erschlugen mehr denn 300 Bauern und nahmen Langenau wieder ein. Darinnen hat man 2 Männern die Köpfe abgeschlagen. Da das also geschah, da rückte hernach der gewaltige Hauf und der reißige Zug vor die Stadt, und wurden viel Bauern gefangen. Und dieweil man also vor der Stadt lag und die Knecht der Meinung waren, die Stadt zu stürmen, da noch viel Bauern in der Stadt lagen, die entronnen waren, da erboten sich die Bauern, jedem Knecht einen Monatssold zu geben. So ward Frieden gemacht, und nahmen die Knecht den Monatssold an, und wurden der Bauern gefangen gegen 400 und in die Kirche gesperrt, bis man sie loskaufte, was einer geben konnte. Das waren in Summa 3200 Gulden. Und da ward gefangen der Pfarrer von Leipheim und der Pfarrer von Günzburg und ein reißiger Knecht, mit Namen Hans von Jettingen, den die vom Stein erzogen haben. Denselben fing Peter Michelin von Ulm. Dieselben Gefangenen wurden geführt gen Bubenhofen, wo damals der Jörg Truchsess sein Lager gehabt hat. Und daselbst hat er still gelegen, bis alle Sach auf die Art zum Frieden gebracht ward, und auch die mit denen von Günzburg. Dieselben mußten dem Bund geben 800 Gulden, und ein

4. April

Bürger von Ulm, der mit Wohnung dort ist, 100 Gulden. Und da die von Günzburg befriedet waren, da nahm man etlich Leut von Günzburg gefangen, die den Aufruhr in der Stadt gemacht haben, nämlich einen Schuster und den Mangmeister und noch etlich aus der Stadt. Davon schlug man 5 die Köpff ab und dem Pfarrer von Leipheim zwischen den zwo Städten auf einem Acker und führte den Pfarrer von Günzburg und den reißigen Knecht von Jettingen dem Profossen zu. Und ward der reißige Knecht kaum errettet vorm Schwert.

11. April Darnach brach Herr Jörg Truchseß auf und zog hinauf in das Oberland,
12. April das man nennt das Allgäu, und kam gen Baltringen. Zwischen Ulm und Baltringen waren bei 200 Bauern in einer Kirche; und alsbald sie sahen den reißigen Zug, da flohen sie nach dem Holz; da wurden von ihnen mehr denn 100 erstochen. Dieselbe Nacht schlug Herr Jörg sein Lager bei Baltringen; und als Herr Jörg zu Nacht aß, da begann das Haus zu brennen mitten im Mahl. Und er hatte auch viel Gäst geladen. Da retteten sie das Haus, daß es nit verbrannte.
13. April Am andern Morgen brach er auf und zog in seiner Gnaden Herrschaft. Dieselbe fängt an oberhalb Viberach. Da ward seine Gnaden inne, daß ein Hauf Bauern beieinander lag um die Zeit bei Linden, das ihm die Bauern auch verbrannt haben, etwa bei 1000 Bauern, eher mehr denn weniger. Über die fiel Herr Jörg Truchseß und erwürgte mehr denn 20 Bauern und nahm mehr denn 200 gefangen und nahm ihnen ein Sähnlein, das was rot und weiß und darauf ein Fisch und ein Pflug-eisen. Darnach schlug er sein Lager in einem Wald, und die Fußknecht lagen im Dorf.
13. April Am andern Tag brach er auf mit dem ganzen Lager und zog auf Wurzach zu. Daselbst lagen bei 7000 Bauern. Das geschah am Gründonnerstag. Und hielten die Bauern 3 Schuß stand und fielen allwegs auf das Antlig, als das Geschütz dreimal in sie ging. Das waren 18 Schuß. Da wurden erschossen und erstochen bei 40 Bauern, und kam eine solche Flucht in die Bauern, als wenn ein Schwarm Stare aufsteigt über dem Ried, und in dem Ried was ein tiefer Graben, darin ertrunken sind mehr denn 100 Bauern. Man hatte auch einen reißigen Zug gelegt hinter die Stadt Wurzach; und was lief über die Bleiche, das ward gefangen und zum Teil erstochen. Weiter ergab sich die Stadt, und wurden etlich Hundert gefangen. Wo sie hinkommen sind, ist mir nit wissend. Und mein gnädiger Herr hielt ob der Bleiche, daß man den Armen nichts nahm, und nahm ihnen 4 Stück Büchsen und gab sie denen von Wurzach wieder.
15. April Am andern Tag brach mein gnädiger Herr auf und zog auf Waldsee zu mit der Wagenburg. Und was da der edle und feste Junker Stachius Bechants Wagenburgmeister, der bei meiner gnädigen Frau und Herrn Herzog Wilhelm von Bayern ist. Und nit weit von Waldsee

liegt ein Dorf, das heißt Gaisbeuren. Da zogen uns die Bauern entgegen, wohl 12000 stark und legten sich in ein Ried, neben einem Berg hinter dem Dorf, das heißt Gaisbeuren. Und hatten ihr Geschütz gelagert im Ried. So zogen wir ihnen entgegen vor dem Galgen, der der Stadt Waldsee gehört, und Herr Jörg Truchseß führte den Haufen, den man nennt den laufenden Haufen, neben das Dorf Gaisbeuren und versteckte einen reißigen Zug in dem Hölzlein, das neben Gaisbeuren liegt. Und sein Geschütz lagerte er zwischen dem Dorf und dem Holz auf einer Höhe und schossen zu beiden Teilen zusammen, und wurden daselbst verloren 3 Rosß; zwei waren dem Besserer von Ulm. Und ein Knecht was unter unserm Haufen, derselbe Knecht hatte zuvor bei den Bauern gestanden. Der wollt eine Flucht bei uns machen; da fuhren unsere Knecht los und erstachen ihn mit den Spießen so jämmerlich, daß einer sich gewundert hätte. Das geschah am Osterabend. 15. April
Und lagen da beide einander gegenüber ungefähr drei Stunden, und darnach schlug man das Lager hinter dem Berg, gegenüber Gaisbeuren. Es ließ Herr Jörg Truchseß das Geschütz liegen an dem Platz, da es am Anfang hingestellt was worden, und der Bauern verlorener Hauf nahm das Dorf ein und wollt da bleiben. Da das Herr Jörg Truchseß und der wohlgeborene Herr Graf Wilhelm von Fürstenberg vernahmen, daß die Bauern das Dorf hatten eingenommen, da griff Graf Wilhelm ein und schenkte 3 Knechten etliche Gulden, das Dorf anzuzünden. Das geschah in der Nacht um 10. Da zogen die Bauern aus dem Dorf, und brach der Bauern Hauf ganz auf und zog gen Weingarten.

Am Ostertag lag Herr Jörg Truchseß still, und am Ostertag, da geschah das große Morden, das nie kein Mann gehört hatte, wie es der weinsbergische Hauf getan hat mitsamt den weinsbergischen Mitbürgern an dem wohlgeborenen Herrn und Grafen Ludwigen von Helfenstein mitsamt dem frummen Adel, die sie elendiglich ermordet haben: nämlich

den wohlgeborenen Herrn Graf Ludwig von Helfenstein, den haben sie durch die Spieß gejagt am Ostertag am Morgen früh. Das geschah zu Weinsberg in der Stadt.

Dietrich Weiler hat man von dem Turm herabgeworfen und seinen Sohn durch die Spieß gejagt. Derselbe ist Vogt zu Weingarten gewest.

Jans Conrat Schenk von Winterstetten.

Dietrich Westerstetter.

Jörg Wolf von Neuhaus.

Rudolf von Hirnheim.

Rudolf von Eltershofen.

Burkhart von Rieringen.

Hand Spät von Opfingen.
 Burkhart von Ehingen, Herrn Rudolfs Sohn.
 Sebastian von Ow.
 Jörg von Kaltental der junge.
 Friedrich von Neuhausen.
 Eberhart Sturmfeder.
 Wolf Rauch von Helfenberg.
 Pfalzgräfslein.
 Paulus Storr.
 Bez von Göppingen.

17. April Das sind alle, die durch die Spieß gesagt wurden. Darnach, am Ostermontag, brach Herr Jörg Truchses auf mit dem ganzen Lager und zog auf Weingarten, da die Bauern lagen. Den Haufen hieß man den Seehaufen, und der was stark bei 14000. Und dieselben Bauern hatten gemacht 4 Haufen, und ihren verlorenen Haufen hatten sie gestellt in einen Weingarten. Dieser Weingarten lag auf einer Höhe, und vor derselben Höhe, da lag unser Geschütz. Und hatten die Bauern ihr Geschütz gelagert hinter dem Kloster auf einem Berg, und schossen wir auf beiden Teilen zugleich, und die Bauern erschossen uns einen reißigen Knecht. Der was ein Hufschmied und gehörte zu dem Herrn Komtur von Horneck. Da schossen unsere Büchsenmeister unter die Bauern und trafen ihre Ordnung und erschossen einen Sähnrich, der trug ein weiß Sähnlein. Und weil wir also bei einander lagen und im Augenblick nicht wußten, ob wir aufeinander sollten schlagen, da ritt der wohlgeborne Herr Jörg Truchses zu den Bauern und hielt eine Sprach mit ihnen 2 Stunden und stellte einen Frieden her.

Inzwischen kam der edle und gestrenge Herr Wolf Kremel, der auf eine Zeit derer von Augsburg Hauptmann gewesen ist, und kamen mit ihm die Herren von Ravensburg und verhandelten mit den Bauern und mit Herrn Jörgen Truchses als frumme, ehrbare Biederleut und machten da einen Frieden, also lautend: daß die Bauern sollten überantworten alle Sähnlein, die dem Haufen unterstanden. Das geschah, und wurden — etlich Sähnlein lagen anderswo — Herrn Jörgen alle bracht. Und darnach ward's also gemacht: alles Geschütz, das sie genommen hatten, das sollten sie allerorts zurück geben. Das nahmen die Bauern auch an, in Städten und Schlössern und wo sie's genommen hätten, zu tun. Und darnach, was 6 beschlossen, 3 Städt von ihrer Seite und 3 von der andern Seite, und was die sprächen, dabei solle es bleiben und der Vertrag geschehen auf Jahr und Tag. Also wurden die Sähnlein alle Herrn Jörgen gebracht und überantwortet, wie oben steht. Da nahm Herr Jörg die Sähnlein allesamt und riß in eine jede einen Riß und nahm sie darnach in seine Hände. Und zu dem Vertrag waren auch vom allgäuischen Bauernhaufen wohl 40 Bauern als Abgesandte zu dem

Weingartner
 Vertrag

Seehaufen geschickt; und was dieselben annähmen, das wollten sie auch annehmen. Dessen waren die Gesandten ganz willig und nahmen den Frieden auch an in gleicher Weise wie der Seehauf und schworen darauf. Es ward eine Kopie gemacht in gleicher Form und Gestalt, wie der Vertrag lautete. Dieselbe Kopie ward dem allgäuischen Haufen zugeschickt. Da sie's verlasen, waren sie ganz zufrieden und nahmen den Frieden an, und hat Herr Herzog Jörg Truchses 3 Mann behalten als Pfand, nämlich Hans Amenn, Ug Bub und Konz Müller, drei frumme, ehrbare Biedermänner. Und damit ich auf die vorige Materie komme, wie Herr Jörg Truchses seinen Haufen aufgestellt hat gegen die Bauern. Als ersten hat er bei unserm Geschütz geordnet unsern verlorenen Haufen, darnach den gewaltigen Haufen auf den verlorenen Haufen, und hinter einer Hecke das österreichische Geschwader, den reissigen Zug. Auf den österreichischen Zug hinten am Berg ward geordnet der bairische und brandenburgische Zug. Darnach ward geordnet der pfalzgräffische reissige Zug auf unser Geschütz, daß man's wohl sah, und das Kennfährlein. Die mainzischen Reissigen hielten hinter dem Flecken. Ist mir's recht, so hielt Diebolt vom Stein bei dem Klosterelein, das da liegt ob Weingarten.

Also hatte der wohlgeborne Herr Jörg Truchses alle Sachen wohl geordnet, und die Wagenburg wurde auf das Fußvolk gerichtet, wie's dazu gehört. Und da alle Ding so geordnet waren, da schlug man das Lager in einem Ager und an einem Berg, bei einem Gehölz. Und wenn's vomnöten wär gewesen, so hätte kein Reissiger zu dem andern können kommen. Darüber was Herr Jörg Truchses von Herzen unmutig und tat am Morgen aufbrechen mit seinem reissigen Zug und machte dann sein Lager bei Weingarten und lag da still, länger als acht Tag, und brach darnach auf und zog weiter auf Stockach zu, das da liegt im Hegau. Dasselbst, eine halbe Meile Wegs davon, lagen auch bei 6000 Bauern in einem Kied, nit weit vom Hohentwiel. Da schlug Herr Jörg Truchses sein Lager dabei, und seine Gnaden ordnete ab etliche reissige Pferd, sie zu besichtigen. Und da Herrn Jörg der Bescheid kam, wie sich die Bauern hielten, da ließ er sie liegen und brach auf am Morgen. Und eh wir dahin kamen, da was zuvor dahin verordnet Thoman Suchs mit 200 Pferden gen Stockach zur Hilfe. Denn dieselben Bauern kamen und vermeinten, Stockach zu überwinden, aber Thoman Suchs, der ließ sich sehen mit dem Brand, daß sie wieder abzogen im Hegau. Denn die Bauern hatten viel gute Schlösser eingenommen im Hegau, und besonders dem wohlgebornen Herrn Graf Friedrich und dem Herrn Graf Wilhelm, seinem Bruder, von Fürstenberg.

Und als Herr Jörg aufbrach, wie's oben steht, da rückte er gen Tuttlingen und wollte da sein Lager schlagen unterhalb Tuttlingen am Neckar, nit weit von einem Kleinen Städtlein; ist mirs recht, heißt es

Mühlhausen. Und eh mein Herr Jörg das Lager schlug und eh man das Lager schlagen konnte, da kamen etliche reißige Pferd, die zum größern Teil Herrn Jörgen Truchseß waren, hinter einem Haufen Bauern zu liegen in einem Holz. Da setzten die reißigen Pferd in sie und erstachen da etlich Bauern. Und ward auch von den Bauern erschossen Hans Buß, der was Herrn Jörgen Truchseß' Büchsenmeister. Und ward dem Bernhart Stalmeiß sein Gaul hinten hinein geschossen, daß er sterben mußte. Und am Morgen brach Herr Jörg Truchseß auf und schlug sein Lager nit weit von Kottweil, eine gute Meile Weg. Und da die von Kottweil das inne wurden und vernahmen, daß Herr Jörg mit seinem Lager so nahe bei ihnen lag, da ward ein ehrsammer Rat und Stadt eins und schickten ihre Gesandten zu seiner Gnaden. Die brachten mit sich einen Wagen mit Wein und einen Wagen mit Brot und schenkten das seiner Gnaden mit Ehrerbietung auf Wunsch gemeiner Stadt, und sie baten seine Gnaden mit ganzer Untertänigkeit: daß seine Gnaden die Verehrung, die ein ehrbarer Rat um gemeiner Stadt willen ihm darbrächte, nit verschmähe und gnädig annehme. Das wolle ein ehrsammer Rat verdienen um seine Gnaden und Kaiserliche Majestät und wolle dem löblichen Bund ganz untertänig gehorsam, behilflich und rätlich sein mit Leib und Gut, bei Nacht und bei Tag. Das nahm Herr Jörg Truchseß gnädig von ihnen an, und sagte seine Gnaden: solche Ehrerbietung wolle er zu ihrem Besten ihnen nit vorenthalten und solches von ihnen anzeigen. Und lud sie darauf ein, mit ihm zu Morgen zu essen. Das taten sie in ganzer Untertänigkeit.

Nach dem Morgenessen brach Herr Jörg auf und zog den nächsten Weg gen Rottenburg. Da kamen Gesandte von Balingen, und sie ergaben sich. Und die Bauern, die Balingen hatten wollen einnehmen; da sie hörten, daß der Bund mit Heereskraft daherzöge, zogen ab von Balingen und zogen auf Horb zu und nahmen ein Frauenkloster ein und verbrannten daselbe. Da schickten die von Horb Gesandte zu Herrn Jörgen Truchseß um Hilf, und ich weiß nichts andres, daß er's hat getan und ihnen einen Beistand geschickt. Und darnach zog er wieder hin auf Rottenburg, am Neckar gelegen, und schlug das Lager unterhalb der Stadt, eine halbe Meil davon, und lag da, in demselben Lager, bis an den vierten Tag. Und an einem Abend zog Herr Jörg auf Herrenberg zu, die Feind zu besichtigen. Und da das geschah, daß er sie besichtigt hatte, zog er wieder in das Lager; und zu Nacht, da ließ er umblasen und ausrufen durch seinen Herold: wenn man zum ersten bliese, so solle man füttern und satteln; und wenn man zum andern bliese, solle man auf sein. Und inzwischen kamen Gesandte, wie die Bauern sich unterstünden, die Stadt zu stürmen, und baten Herrn Jörgen um Hilf. Da ließ er einen Kriegsrat versammeln. So waren das die Kriegsrat, nämlich der wohlgeborne Herr Graf Friedrich von

Sürstenberg und der wohlgeborne Herr Graf Ulrich von Helfenstein, darnach der gestrenge Herr Srowin von Hutten; darnach Herr Wolf von Homburg, darnach Herr von Rechberg, darnach Josß von Laubenberg, darnach meiner gnädigsten Herren der Pfalzgrafen Hauptleute, darnach der Hauptmann von Mainz, darnach Ulrich Marschall von Pappenheim, meines gnädigen Herrn Herzog Wilhelm von Bayern Hauptmann, darnach Herr Wolf von Stein, meines gnädigen Herrn Markgrafen von Brandenburg Hauptmann, darnach meiner gnädigen Herren von Augsburg Hauptmann, mit Namen der Waldecker, und darnach Diepold von Stein und des Bischofs von Eichstädt Hauptmann. Und Diepold von Stein was von der Ritterschaft.

Und da der Rat geschlossen was, was man auf in der Nacht um zwei, ^{8. Mai} und die Fußknecht auch, und zogen hinauf gen Herrenberg, die Stadt zu entsetzen. Da waren wir zu lang weg gewesen. Dieweil hatten die Bauern die Stadt angefangen zu stürmen und an etlichen Stellen Feuer hineingeworfen und an zweien Stellen angezündet und gestürmt 6 Stunden lang und die Stadt erobert unter der Bedingung: daß sie die Knecht, die darin liegen, sollten lassen ziehen mit Harnisch und Wehr. Das haben ihnen die Bauern zugesagt, und sie haben das an ihnen nit gehalten und genommen, was ihnen gefallen hat, und ihnen gedroht mit Worten also: wenn einer unter ihnen wär, der nur schmecke nach einem Sporn, der müsse hängen. Und andre Reden mehr, die ich der Kürze wegen unterlassen will. Und die Knecht, die in der Besatzung zu Herrenberg gelegen sind, die haben gehört dem durchlauchtigen hochgebornen Fürsten Herzog Wilhelm von Bayern, und der Hauptmann hat geheissen Hans Strecklin. Dieselben Knecht sind also gefangen gelegen in der Kirche, bis Herr Truchseß daher gezogen ist. Da hatten die Bauern hinter dem Schloß auf dem Berg drei große Haufen gemacht, und waren etlich hundert Bauern neben der Stadt. Und alsbald sie Herrn Jörgen sahen daher ziehen, da wandten sie sich mitsamt den Wägen, was sie aus den Kössern treiben konnten, den Bauern zu, die auf dem Berg lagen. Und also schlug Herr Jörg Truchseß sein Lager gegenüber der Stadt linkerhand auf einer Höh. Und als er sein Lager geschlagen hatte, da schickten die Bauern ihren Feldschreiber zu Herrn Jörgen mit einem Brief, also lautend in Kürze: er solle wissen, daß sie ihm wollten Stand halten morgen, wenn es hoher Tag würd. Und also ging Herr Jörg Truchseß zu Räte und sagte zu dem Schreiber also: „Wenn du mir kannst zuwege bringen, daß sie von mir eine Schlacht fordern oder liefern, so will ich dir ein ganzes Kleid schenken.“ Und da das hörte der wohlgeborne Herr Graf Ulrich von Helfenstein, der wählte ein seidenes Band noch dazu, und ward am Morgen früh abgefertigt und ihm ein Trompeter beigegeben, der ihn geleiten sollte. Und da sie hinüberkamen, da waren die Bauern weg. Und fanden nichts da denn

etlich Wägen Wein und Brot und die Häfen noch bei dem Feuer stehen mit Fleisch. Nun hielt in derselben Nacht Scharwache Herr Jörg von Rechberg und der von Wolfstein, und beim Abziehen der Bauern erstachen sie etlich.

9. Mai
28000 Und am Morgen brach Herr Jörg Truchseß auf und zog den nächsten Weg gen Böblingen. Daselbst versammelten sich mehr Bauern zu dem Haufen, der vor Herrenberg was gelegen. Und wir kamen zu ihnen an einem Freitag um 10 Uhr. Und dieselben Bauern hatten inne Böblingen und Sindelfingen. Da sie hörten, daß der Bund kam und ihnen auf dem Fuß nachzog, da zogen die Bauern aus der Stadt Böblingen und hatten etliche Falkonettlein gebracht hinter das Schloß auf den Berg. Und zwischen beiden Städten hatten sie gemacht einen großen Haufen, und bei dem Geschütz hatten sie auch einen auf dem Berg, und bei der Stadt Sindelfingen hatten sie auch einen großen Haufen. Und am Berg, zwischen den zween Haufen, hatten sie auch einen, und dorthin ging ihre Wagenburg. Und also hatte Herr Jörg Truchseß befohlen: das Geschütz voran und das Kennfahnlein hinterher und unser verlornen Hauf hinter dem Geschütz und darnach das Geschwader mit dem Schützenfahnlein und darnach das österreichische Geschwader, darnach der Gewalthaufe Fußknechte und auf die Fußknechte das pfalzgräfische Geschwader und neben ihnen die mainzischen, darnach des Fürsten von Bayern Geschwader und darnach die hessischen Reiter. Und zogen also von beiden Seiten zusammen, als wollten sie sogleich mit ihnen schlagen. Mittlerweile ritt Herr Jörg Truchseß zu der Stadt, und ward ihm die Stadt geöffnet, und brachten hinein viele Büchsenhützen mit guten Häfen. Dieselben legte man in das Schloß, und sie fingen an, gut zu schießen, daran einer hätte seine Lust, es zu sehen. Und also wandten wir uns mit dem Geschütz auf den Berg rechterhand, und fingen unsre Büchsenmeister an, zu schießen mit den Schlangen. Da rückte Herr Jörg Truchseß über die Feinde, und die Bauern nahmen den Galgenberg ein mit ihrem großen Haufen und mit ihrer Wagenburg. Und da Herr Jörg Truchseß das sah, da fing er an, mit ihnen zu scharmützeln, und gewann ihnen bald das Geschütz ab, das da lag oben auf dem Berg. Da das Joß von Laubenberg sah, stieß er auf meinen Herrn; und Herrn Jörgens Meinung was, noch nit mit ihnen zu schlagen. Darnach fiel der pfalzgräfische reißige Zug auch über sie. Da das geschah, daß die Bauern den Wald beehrten, schickte Herr Jörg bald zurück, daß man solle flugs über sie nachrücken mit allen Geschwadern. Das geschah, und das Schlachten begann, und stürzten die Reißigen all mit Freuden hinein, und wurden zween hessische Edelmänner da erschossen. Da drangen unsere Reiter wieder zurück, und darnach ging das Geschäft an, daß uns Gott der Allmächtige den Sieg gab. Gott sei Lob und Ehr gesagt und seinen Gnaden! Und wurden da erschlagen bei 6000 Bauern, und ge-

wannen die Herren 6 Fähnlein und 18 Stück Büchsen auf Rädern und die ganze Wagenburg und Wein und Brot, das da den Bauern gehört hatte. Und da das geschehen was, da ließ man die Knecht über die Walstatt ziehen, und huldigten da auf der Walstatt der reißige Zug und unsere zween Haufen Knecht. Und die Hessen jagten den Bauern nach bis gen Stuttgart, an die Stadt. Und tat Herr Jörg Truchseß noch eins, zog wieder in den Wald und fand noch bei 700 Bauern. Da beehrte Herr Jörg Truchseß den verlornen Haufen. Der lief mit seiner Gnaden hinein, und erschossen die Bauern. Die man gefangen hatte, die wurden all erstochen, mehr als ein Haufen.

Und der Haufen Bauern, die da standen bei der Stadt Sindelfingen, die zogen ab und wollten den Segen nit erwarten. Und ward eine solche Landflucht, wie nie kein Mann gesehen hat. Einer hatte keinen Schuh an, der andre keinen Hut auf, der dritte kein Messer, Degen, Spieß, noch Zellebarde. Und dieselbe Nacht schlug Herr Jörg Truchseß sein Lager bei Sindelfingen und fing da einen, der den Zinken geblasen hatte, da man den frummen Grafen mitsamt dem frummen Adel durch die Spieß gejagt hatte. Der hieß mit Namen Melcher Nunnenmacher. Demselben was viel Gutes geschehen von dem Adel. Demselben schmiedete man an einen Apfelbaum mit zween eisernen Ketten, und trugen die wohlgebornen Herrn ein jeder ein Scheit zu dem Feuer, nämlich Herr Jörg Truchseß und auch Graf Friedrich von Fürstenberg und Graf Ulrich von Helfenstein, Graf Johann von Zollern und Herr Growin von Zutzen, Dietrich Spät und andre Herren.

Darnach, am Morgen, brach Herr Jörg Truchseß auf und zog in ein ander Lager, eine Meil Weg von Eßlingen und eine Meil von Stuttgart. Da kamen die Städt all aus dem württembergischen Land und huldigten allesamt in des löblichen Bunds Gnad und Ungnad. Und in demselben Lager lagen wir 4 Tag. Darnach brach man auf und zog gen Stuttgart. Und nahm man dasselbe auch ein, und hatte Herr Jörg Truchseß die ganze Landschaft dahin gefordert, und mußte ihm und dem Bund wieder schwören, und zog am selben Tag durch Stuttgart das ganze Heer um den Graben herum. Und ließ Herr Jörg Truchseß eine Meil Weg von Stuttgart das Lager schlagen, dem Asberg zu. Am Morgen brach man auf und zog auf Heilbronn zu. Und da wir kamen an den Asberg, da schossen sie, daß alles erbehte, und was der Hauptmann der vom Asberg und schickte Herrn Jörgen Truchseß nach mit seinem Trabanten die zween Gefangenen, die er gefangen hatte zwischen Grünlingen und Seilingen. Das waren die, die den Grafen durch die Spieß hatten gejagt, und was der ein ein Hauptmann bei den Bauern von Weinsberg gewesen, mit Namen Jacob von Deckingen, ein Wirt. Der andre was ein Beutmeister gewesen zu Heilbronn, in der deutschen Herren Hof. Und am selben Tag schlug Herr Jörg Truchseß

sein Lager nit weit von Besigheim und lag da still einen Tag, und darnach brach er auf und zog gen Heilbronn, eine halbe Meil Weg, und daselbst, in dem Lager, briet man den Jacob von Deckingen lebendig an einem Selber. Der ist dieser gewesen, der Graf Ludwigen von Helfenstein den ersten Stich hat geben, da man ihn durch die Spieß hat gefagt, und hat ihm genommen seine damastne Schauben und sich selber angelegt und gesagt zu der Gräfin, seinem Weib, also: „Frau, wie gefall ich Euch jetzt in der damastnen Schauben?“, darob die Gräfin sehr erschrocken und betrübt ist worden. Und dem Beutmeister schlug man das Haupt ab.

Darnach brach Herr Jörg auf und zog den nächsten Weg auf Bruchsal zu, und zwischen Heilbronn und Bruchsal schlug er sein Lager in einem großen Dorf. Das hatte ein Kloster wie ein schönes Schloß und gehörte dem Pfalzgrafen. Daselbe Kloster hatten die Bauern ausgeessen und geplündert. Da lag Herr Jörg Truchseß über Nacht und brach am Morgen auf um 10 Uhr und zog gen Odenheim, liegt eine Meil Weg von Bruchsal. Und da wir auf Odenheim zogen, da schickte Herr Jörg Truchseß seinen Trompeter zu den Bauern und ließ sie auffordern. Derselben Bauern waren bei 200, die gaben dem Trompeter die Antwort, er solle sich bald von dannen machen, und sie würden sich nit ergeben und ihm das Dorf wohl vorenthalten. Und der Herr Jörg kam mit dem reißigen Zug; und da die Bauern sahen, daß der reißige Zug so groß was, da schickten sie zween Bauern zu Herrn Jörgen und wollten sich ihm ergeben. Das wollte Herr Jörg Truchseß nimmer annehmen und sagte also: sie sollten sich bald hinwegmachen und sollten sich tapfer wehren, es würde ihnen allen sehr not tun. Und nach solchen Worten zogen die Bauern wieder gen Odenheim und sagten das den Bauern. Und als bald die Bauern das vernahmen, da ergriffen sie die Flucht über die Weingärten hinaus in das Holz. Da wurden von ihnen erstochen von den Reißigen bei 24 Bauern, und nahm Herr Jörg das Dorf ein, das was wohl verrammelt mit Bäumen und mit großen Blöcken. Und schlug Herr Jörg das Lager in dem Dorf, und an demselben Abend kam der Pfalzgraf auch auf das Feld, ungefähr eine große Meil Weg von Odenheim. Da zog Herr Jörg zu seiner fürstlichen Gnaden und kam an demselben Abend wieder in das Lager. Und um zwei in der Nacht, da kamen etlich Bauern aus demselben Dorf und zündeten das Dorf an an 4 Enden, daß es abbrannte bis auf 30 Häuser. Und da das Dorf anging, da ward ein Lärmen, und zog das ganze Heer aus dem Lager dem Geschütz zu, und hielten also in Ordnung zu Rosß und zu Fuß mit samt der Wagenburg auf einem Berg. Und da der Tag anbrach, da hielten die Knecht eine Gemeind der Schlacht wegen, die geschehen was zu Böblingen, um den Schlachtsold. Der ward ihnen zugesagt und zogen darnach wieder in daselbe Lager.

Und inzwischn nahm der Pfalzgraf Bruchsal ein und ließ ihrer 9 die Köpff abhauen, darunter was ein Priester.

Darnach, am andern Tag, brach Herr Jörg Truchseß auf und zog auf Wimpfen zu, liegt am Neckar, eine halbe Meil davon. Da machte Herr Jörg Truchseß ein Geschwader mit dem Kennfahnlein, darnach ein Geschwader mit den Schützen, darnach ein Geschwader aus denen von Osterreich, darnach ein Geschwader aus den Pfalzgräffischen, darnach ein Geschwader aus den Bayrischen und Markgräffischen, darnach ein Geschwader aus den Hessischen. Und befahl Herr Jörg dem wohlgebornen Herrn Graf Wilhelm von Fürstenberg, daß er solle machen die Ordnung mit den Fußknechten. Das geschah, und machte er zween Haufen. Inzwischn, da zog zu uns der durchlauchtigste hochgeborne Fürst Pfalzgraf Ludwig, der Kurfürst, und der durchlauchtigste hochwürdige Fürst-erzbischof von Trier und der durchlauchtige hochgeborene Fürst Herzog Heinrich, Herzog in Bayern, und der durchlauchtige hochwürdigste Fürst-bischof von Würzburg. Und hatte der Pfalzgraf 1200 Pferd und 2000 Fußknecht; und da wir zusammen kamen, da ließ der Pfalzgraf sein Geschütz vorangehen, das waren bei 14 Stück Büchsen. Und da ritt Herr Jörg Truchseß her und empfing seine fürstliche Gnaden mitsamt andern Fürsten und Herren. Darnach schickte Herr Jörg Truchseß seinen Herold und einen Trompeter gen Wimpfen und ließ ausrichten dem Rat: daß man die Rädelsführer, die bei den Bauern wären gewesen, alle fangen und ihnen gefangen bringen sollte in das Lager. Da das vernahm ein ehrsammer Rat, was er nit sehr willig. Doch ließ er etlich einlegen, und ward da ein Ausschuß gemacht aus dem ehrsamem Rat und etlich von der Gemeind. Als Gesandte wurden sie geschickt zu Herrn Jörgen, als zu dem obersten Feldhauptmann, für die Gefangenen zu sprechen. Und dieweil der Herold in der Stadt Wimpfen was, da zog Herr Jörg Truchseß weg und wollte das Lager schlagen vor Neckarsulm. Und der Pfalzgraf sollte liegen in der Stadt Neckarsulm; und da die Reißigen kamen vor die Stadt, da waren 2 Fahnlein Bauern in der Stadt, daß Herr Jörg Truchseß und die Fürsten mußten da sich verschützen. Und da sie eine Weil davor hielten, da fingen die Bauern an zu schießen und erschossen einen reißigen Knecht und etlich Fußknecht. Da ließ Herr Jörg die Knecht all über den Neckar ziehen und auch den reißigen Zug und ließ die Stadt um und um belegen und das Geschütz über den Neckar führen und ließ das Geschütz lagern oberhalb der Stadt und ließ da anfangen zu schießen. Das wahrte denselben Abend; und am Morgen ergab sich die Stadt, und nahm sie Herr Jörg Truchseß an auf Gnad und Ungnad und nahm gefangen von den Bauern bei 40 Personen (darunter was der Hauptmann, der was aus der Stadt Neckarsulm, und ein Fähnrich). Und von den Gefangenen ließ Herr Jörg Truchseß 13 Köpff abschlagen am Abend; und am andern Tag

ließ der Pfalzgraf 3 Köpfe abschlagen, und die andern Gefangenen ließ er hinwegführen.

28. Mai Darnach, am Sonntag, acht Tag vor Pfingsten, was Herr Jörg Truchseß auf mit dem ganzen Haufen und mit etlichem Geschütz. Nur die Wagenburg blieb liegen, und zog vor Weinsberg und verordnete den Trautzkircher zum Brandmeister, daß er solle Weinsberg verbrennen. Das geschah; und als wir kamen nach Weinsberg, da hatte der Trautzkircher schon die Stadt angesteckt an 3 Ecken, und mit Brand, mit ganzer Macht.

Da befahl Herr Jörg Truchseß seinem Herold und dem Christoph, Trompeter von Innsbruck, daß sie sollten reiten gen Löwenstein und die Stadt auffordern und die Grafen abfangen, nämlich Graf Friedrich und seiner Gnaden Bruder, Graf Ludwig, beide von Löwenstein. Und die Stadt ergab sich in des Bundes Gnad und Ungnad, und die zween Grafen ritten mit dem Herold in das Lager, und die Burgermeister und etlich von dem Rat und etlich von der Gemeind. Was aber Herr Jörg Truchseß mit ihnen verhandelt hat, ist mir nit wissend. Da das alles geschah, da befahl Herr Jörg Truchseß, man solle das Weinsberger Tal verbrennen. Das geschah zum größten Teil.

Darnach zog Herr Jörg Truchseß weiter, gen Vehringer, und nahm dasselbe auch ein und strafte sie um 1600 Gulden, und sie mußten den wohlgeborenen Herren, den zween Grafen von Hohenlohe, wieder schwören in Banden und in Eiden, der Bauern Bruderschaft nimmermehr zu gedenken und anhängig zu sein. Und darnach erinnerte sie Herr Jörg Truchseß, wie er sie angenommen hätte in Gnad und Ungnad, und ließ drei Mann rufen. Davon was der eine der Stadt Türmer, und noch zween Mitbürger. Die führte man gefangen nach, und ich weiß nit, wie's dem Eisenhut, dem Wirt, mit seinem Haus ergangen ist. Ist mir recht, hat man's müssen abbrechen und verbrennen außerhalb der Stadt. Und da das also geschah, da fing Peter Michelin einen aus der Stadt Vehringer. Der was auch bei Weinsberg gewesen, da man den frummen Grafen durch die Spieß gesagt hatte. Den führte er aus der Stadt und hängte ihn an einen Baum.

29. Mai Darnach brach Herr Jörg Truchseß auf mit dem Heer, und auch die Fürsten, und sie zogen gen Möckmühl, das gehört dem Bischof von Würzburg. Das nahm man wieder ein, und mußten ihrem Herrn wieder schwören und in des Bundes Gnad und Ungnad sein. Nit weiß ich, wieviel Geld sie haben müssen geben. Darnach brachen die Fürsten und das ganze Heer auf und zogen einem Städtlein zu, das gehört dem Bischof von Mainz. Und was der Fürsten Meinung und Herrn Jörgen Truchseß', dasselbe zu verbrennen. Da fuhr aber Herr Frowin zu und mühte sich so sehr, daß es nit verbrannt ward noch gebrandschatzt. Nur des Jörg Meißners Haus, der ein Hauptmann was unter dem Oden-

wäldischen Haufen, das mußte man abbrechen und vor die Stadt tragen und verbrennen. Und vor demselben Städtlein ließ Herr Jörg Truchseß 6 hängen. Dieselben waren von den Gefangenen, die man nachführte von Neckarsulm. Da hatte der Henker nit Strick genug und hing drei an einen Baum, und den andern drei schlug er das Haupt ab und ließ die andern all ledig, die davon kamen. Und die drei von Oehringen ließ er auch ledig; und brach darnach auf und zog gen Königshofen.

Da lagen beieinander bei 1000 10 Bauern. Denselben Haufen hieß man ¹⁰⁰⁰⁰ den hellen Haufen. Bei diesem Haufen was der Weinsbergische Haufe auch; und da zog Herr Jörg Truchseß zu ihnen am Freitag vor Pfingsten, ^{2. Juni} und er ließ sie umschließen. Da ward von den Bauern ein Reissiger erschossen; und da die Bauern sahen unsern großen reissigen Zug und noch keinen Fußknecht, da nahmen sie einen großen Berg ein. Darauf stand ein Turm, und hinten am Berg was ein großes Gehölz. Und die Bauern nahmen ihr Geschütz und führten's auf den Berg und legten's geschickt an den Berg und schossen unter uns, wie sich's gehört. Gott sei Lob und Ehr, es ward dazumal keiner erschossen von uns. Und da rannte Herr Jörg Truchseß den Berg hinauf und die Rennfahne mit ihm, darnach die österreichische Fahne nach ihm und der Rennfahne, darnach ein Geschwader um das andere. Und hielt der Pfalzgraf daneben am Berg mit seinem reissigen Zug, denn seine fürstlichen Gnaden hatte am selben Tag die Nachhut. Und da die Bauern sahen, daß der reissige Zug auf den Berg kommen was, da wandten sich die Bauern und wollten das Gehölz nehmen. Da setzte Herr Jörg Truchseß unter sie und fing mit ihnen an zu schlagen. So ging es von statten. Da setzte ein Geschwader um das andre unter die Bauern, wie sich's gehört, und da was keiner verzagt, und taten, wie frumme Leut tun sollen, und gewannen die Schlacht und die ganze Wagenburg und 33 Stück guter Büchsen. Darunter waren des Komturs von Mergentheim zwo Nothschlangen und auch die Büchsen, die dem Graf Jörgen von Wertheim gehörten und auch dem Bischof von Mainz, und andere Stück, die sie genommen hatten vielen Herren. Und waren erschlagen bei 7000 oder mehr, und ward Herr Jörg Truchseß verwundet am Schenkel, und kamen bei 200 Bauern in das Dickicht des Holzes und verbauten sich darin, daß Herr Jörg Truchseß verlangte, alle Büchsen schützen mit ihm hineinzulassen. Das geschah; und da sie hineinkamen, da wehrten sich die Bauern so redlich, daß sie Herr Jörg gefangen nahm. Und da das alles geschah, da zog der Pfalzgraf auf die Walstatt und hielt da und ließ aufblasen und die Heerpauken schlagen, wie sich's gehört, bei solchen Sachen. Und zog das Fußvolk auch auf die Walstatt.

Darnach zog der Pfalzgraf und die andern Fürsten gen Königshofen und hatten ihr Lager darin. Und Herr Jörg Truchseß schlug sein Lager außerhalb Königshofen an einem Wasser und lag da still bis zum

4. Juni Pfingsttag. Und am heiligen Abend ließ Herr Jörg Truchses 4 Köpft abschlagen, darunter was ein Hauptmann, der hatte weiß an. Der hatte in der Schlacht dem Grafen von Tübingen seinen Schildbuben gefangen. Den fing man in einem Städtlein, eine halbe Meil Weg gelegen von Königshofen. Derselbe wollte Herrn Jörgen geben 2000 Gulden, daß er ihn leben ließe; aber er mußte sterben, und wenn das ganze Land ihm beigestanden wär, und dazu noch zween Bauern mit ihm. Noch mangelte Herrn Jörgen einer. Der was ein Schneider, der machte Herrn Jörgens Feldarzt ein paar Hosen, den nahm man und schlug ihm das Haupt ab. Und mittlerweile, da nahm man ein Mergentheim, und mußten schwören alle, die da waren, dem Komtur von Mergentheim, dermaßen, wie sie ihm zuvor geschworen. Und mußten alle ihre Harnisch und Wehr Herrn Jörgen Truchses überantworten und wurden sonst auch hart gestraft, der Ursach wegen, daß sie dem Komtur also hatten gehaushaltet und hatten ihm alles zerfchlagen im Schloß, was darin was, und ihm genommen, was er hatte, und ihn getan in das Spital, darin hatte er müssen die Pfründ essen ganze 6 Wochen, bis daß der Bund kommen ist. Sie haben auch in der Pfarrkirch alles zerfchlagen, was darin ist gewesen, Flein und groß.

4. Juni Da das alles geschah, da brach Herr Jörg Truchses am Pfingsttag auf, und die Fürsten mit ihm und der reißige Zug mit der ganzen Wagenburg, und zog den nächsten Weg auf Würzburg. Da wollten die Knecht nit ziehen von Königshofen, bis sie zween Schlachtsold hätten, und beschloß die Mehrzahl: wer von ihnen zöge, den würden sie totschlagen. Und ward das von der Mehrheit gehalten, und schlugen 3 tot und warfen etlich Knecht mit Schollen zu Boden. Und daß ich wieder zum Gegenstand komm; da kam Herr Jörg Truchses eine gute Meil Weg vom Lager, da kam Herrn Jörgen die Kundschaft: daß der schwarze Hauf ihm entgegenzög von Würzburg. Da schickte Herr Jörg Truchses seinen Herold zurück zu den Knechten, mit ihnen zu verhandeln, sie sollten tun als frumme ehrliche Kriegsleut und sollten heranziehen; und was er ihnen verheissen hätte, das wolle er ihnen halten, da er doch ein Freiherr wär. Wolle jedoch der Hauf nit ziehen, so solle doch der verlorene Hauf ziehen. Er wolle die Feind nit schlagen, bis sie zu ihm kämen. Und ehe ich als Herold zu den Knechten kam, da zogen die Fähnrich alle auf mich zu mitsamt den Hauptleuten, und etlich Knecht mit ihnen, und hatten die Knecht stehen lassen bei Königshofen. Da zog ich zu den Knechten, wie mir mein gnädiger Herr befohlen hatte. Da schalt mich einer: „Du Suppenfresser“. Der andre sprach: „Daß dich Gorts Marter schänd in das Meßgewand“. Der dritt: „Daß dich Gorts Leiden schänd in dem schwarzen Herzen“. Mittlerweile kam der Profosß und der Feldschultheiß und hörten die sträflichen Wort und winkten mir, ich solle von ihnen reiten. Das tat ich, und ich glaub, wär ich nur

Geyers Schat

eine Weil bei ihnen geblieben, sie hätten mich übel behandelt. Und ehe ich wieder zu meinem gnädigen Herrn kam, da schlug er schon mit dem schwarzen Haufen und hatte 2 Sähnlein in ein großes Dorf gesagt. Das hieß Herr Jörg Truchseß ob ihnen anzünden, und verbrannten die Bauern darin. Und was heraus wollte laufen, das ward alles erstochen. Er gewann ihnen die Wagenburg ab und 26 Stück Büchsen alle auf Rädern, und noch viele Haken und alle ihre Sähnlein, deren waren 7, und 2 fand man auf Wägen. Und flohen bei 600 Bauern in ein verbranntes Schloß, das was einer Witwe. Da ließ der Pfalzgraf das Geschütz davor legen und fing da an zu schießen. Und ward das Schloß zum Sturm geschossen, und das Schloß hieß Ingolstadt. Und da es zu dem Sturm geschossen was, da liefen die Knecht, das Schloß zu stürmen. Da schossen die Bauern so feindlich und warfen mit Steinen, als ob sie unsinnig wären, und trieben die Knecht vom Sturm, daß sie mußten wieder abziehen. Da ward der Hauptmann der Bayern, mit Namen Udelhauser, durch das Kinn geschossen, und der Sähnrich von Nürnberg hinten in das Genick getroffen, daß ich glaubte, er hätte genug gehabt. Und der Sähnrich von Augsburg ward in das Antlitz getroffen, und etlich sehr verwundet und erstochen. Da das geschah, da ließ der Pfalzgraf den Herold hinreiten, daß die Knecht sollten abziehen vom Sturm, und sollten die Büchsenmeister das Geschütz besser heranlegen. Das geschah; und nach einer kleinen Weil, da fing man an zu schießen. Da kam auf die Mauer ein Sähnrich mit einem Sähnlein, das was schwarz und gelb. Und alsbald darnach kamen noch 3 Sähnlein hinauf. Da galt's erst, und da sungen die Knecht an zu werfen und zu schießen, daß einer hatte eine Lust, es zu sehen. Und die Knecht rissen die Stein mit den Händen aus den Mauern, als ob sie Steinpickel hätten. Und solch Werfen hat nie kein Mann gesehen. Und in dem kamen die Knecht über den Graben; er was so tief von Sumpf, wenn einer hineinkam, so half einer dem andern heraus. Da galt's erst ein Würgen, und wurden die Bauern all erstochen bis auf 17, die nahm man gefangen. Da das geschah, da ließ der Pfalzgraf abermals die Trompete aufblasen vor Freuden, und zogen darnach hin und machten das Lager am Sumpf, an einem großen Weiher, und befahl Herr Jörg Truchseß, etlich Pferd zu halten auf die Bauern, die noch im Holz wären, die zu erwürgen, die dahin geflohen wären. Und ich glaub ganz, daß ihrer nit viel davon kommen sind, von 7000 Bauern.

Und am Morgen früh, da taten die Hauptleute eins und musterten die 5. Jun
Sähnlein, und unter allen Sähnlein was keines stärker als das Augs-
burgische Sähnlein. Das hatte 32 Knecht, und sind der Sähnlein 18;
dann einer wohl berechnen, wieviel Knecht dahinten sind geblieben
in Königshofen. Und am Morgen zogen die Knecht von selbst nach;
und was sie fanden an Bauern im Holz, das erstachen sie. Und um 9,

da brach Herr Jörg auf mitsamt den Fürsten, und zogen gen Hei-
 dingsfeld, das ist ein Städtlein, das gehört dem Bischof von Würz-
 burg. Darin lagen die Fürsten, nämlich Pfalzgraf Ludwig der Kur-
 fürst, dann der Bischof von Trier, dann Herzog Ottheinrich, dann der
 Bischof von Würzburg. Und am andern Tag kam der Bischof von
 Straßburg, Statthalter von Mainz. Und Herr Jörg Truchseß schlug
 sein Lager außerhalb der Stadt Heidingsfeld, hart an der Stadt. Und
 6. Juni am Aftermontag kam der Markgraf Kasimirus von Brandenburg gen
 Kizingen und nahm dasselbe auch ein, denn dieselbe Stadt gehört
 ihm ohnehin. Und die von Kizingen beehrten vom Markgrafen, er
 solle ihnen das Leben fristen, so wollten sie sich ergeben. Das sagte er
 ihnen zu bis auf 5 Mann, denen wollte er nit das Leben fristen; und
 nahm die andern, bei 63, denen stach er allen die Augen aus und ließ
 ihrer keinen verbinden. Und am Morgen ließ er ihrer fünfen das Haupt
 abschlagen. Darnach, da das geschah, da verhandelte Herr Jörg
 Truchseß mit denen von Würzburg. Nit weiß ich, was sie ihm zur
 Antwort hatten gegeben. Das ist mir aber wissend, daß Herr Jörg
 Truchseß abordnete etlich Knecht gen Würzburg, in die Vorstadt, und
 den Zeugmeister, der solle Löcher brechen in einem Weingarten gegen-
 über Würzburg. Da das geschah, da gewannen die Knecht viel Sakens-
 büchsen; und da das die von Würzburg sahen, daß die Vorstadt ver-
 loren was, da griffen die von der Stadt zu und die Bauern in der Stadt
 (deren waren bei 2000) und ergaben sich dem Bund auf Gnad und Un-
 8. Juni gnad. Da das geschah, da zog man am Donnerstag in der Quatember
 gen Würzburg und nahm's wieder ein. Und Herr Jörg und der Pfalz-
 7. Juni graf ließen ausrufen am Mittwoch bei Nacht durch ihren Herold: wenn
 man zum ersten blies, so solle man füttern, satteln und essen; wenn man
 zum andern blies, so sollten alle Reissigen auf sein. Das geschah. Da
 befahl Herr Jörg Truchseß alle reissigen Haufen zueinander, wie sie da
 sein sollten, und zogen auch die Fürsten alle mit hinein. Und ward als
 erster befohlen die Kennfahne; darüber was Hauptmann Jos von Lau-
 benberg, und sein Sähnrich was Wolf Dietrich von Homburg. Dar-
 nach zogen die Schützenpferd, darnach die österreichische Sahne, darüber
 was Hauptmann der wohlgeborne Herr Graf Roderich, und was auch
 unter ihm der wohlgeborne Graf Johann von Zollern und der wohl-
 geborne Graf A. von Tübingen. Und was da sein Sähnrich der edle
 und gestrenge Herr Wolf von Homburg. Darnach zogen die durchlauch-
 tigsten und hochwürdigsten Fürsten, mit Namen Herzog Ludwig und
 Kurfürst, darnach Bischof von Trier, auch ein Kurfürst, darnach Bischof
 von Straßburg, Statthalter-Bischof von Mainz, darnach Bischof von
 Würzburg, darnach Herzog Ottheinrich. Und mit den Fürsten zogen
 viel Grafen. Besonders mit dem Pfalzgrafen zogen die wohlgebornen
 Herren: der Reichsgraf von Nassau, darnach Graf Johann von Isen-

burg, der wohlgeborne Schenk Eberhart von Limburg und noch viel mehr Grafen, die mir nit wissend sind. Darnach zog der bayrische und der markgräffliche Haufen, darunter waren die zween Hauptleut mit Namen N. von Freiberg, der was Hauptmann der Bayern, und darnach ein Wolffsteiner, und was ihr Sähnrich Wolf von Weichs. Darnach die Hessen, und kein Wissen han ich, wie der Hauptmann geheissen hat und auch der Sähnrich. Und da sie in die Stadt kamen, da besetzte man alle Gassen, und hielten die Fürsten all auf dem Platz und die Hessen unten am Platz. Da fing Herr Jörg Truchseß an zu reden mit den Bürgern und sagte also: „Ihr Bürger und Einwohner der Stadt Würzburg, steht alle zu Haufen“. Das geschah. Darnach fing seine Gnaden an zu reden: „Ihr von Würzburg, ihr seid gefallen zu den Bauern und habt euern Eid vergessen an eurem Herrn, und ist nun das die Meinung, daß ihr eures Eids, den ihr geschworen habt den Bauern, ledig und los seid, und sollt hinfürder nimmermehr kein Bündnis mit ihnen machen, noch Bruderschaft für ewige Zeit.“ Und fragte sie auch zu allererst, ob sie ihre Harnisch und Wehr hätten überantwortet. Da sagten sie: „Ja“. Darnach schwuren sie dem Bischof wieder in Gegenwart aller Fürsten, die zuvor genannt sind. Und da das geschah, da fing Herr Jörg Truchseß an und sagte also: „Ihr wißt, daß ich euch aufgenommen hab in Gnad und Ungnad!“ Da sagten sie dazu: „Ja“. Da verlas Herr Jörg Truchseß einen Zettel; und so oft er einen Namen las, so mußte sein Herold denselben rufen. Und der erste was der Stadtschreiber, darnach der Karthäuserschneider, darnach der alte Rat und der neue Rat, darnach die 6 Wachmeister, darnach der Bildhauer oder Maler und sein Sohn, aber der Vater was entlaufen, darnach der Kammengießer, darnach der Laubbader, darnach ein Büchsenmeister. Da das geschah, da ritt Herr Jörg Truchseß auf den Judenplatz und rief seinen Herold, alle Hauptleute unter den Bauern, Sähnrich und alle Weibel und die Ämter hatten, [zu berufen], und waren daselbst bei 30 Personen. Darnach ritt Herr Jörg Truchseß hinaus auf den Graben. Da waren beieinander bei 1500 Bauern, daraus ließ er die Rädelsführer alle fordern und die Pfennigmeister und an eine Stelle gehen, bei 70 Bauern. Da das geschah, da ritt er wieder in die Stadt auf den Platz, da man den Fürsten huldigte. Und befahl Herr Jörg dem Profossen, daß er solle nehmen des Bildhauers Sohn. Das geschah. Dem schlug man das Haupt ab, darnach dem Kammengießer, darnach dem Laubbader, darnach dem Büchsenmeister. Ist mir's recht, was der fünft ein Schneider. Darnach ritt er auf den Judenplatz und ließ 24 ihre Häupter abschlagen. Und darunter was ein Sähnrich, der sollte auch gleich dran sein. Da was aber ein Sähnrich, der gehörte dem Fürsten von Bayern. Der bat Herrn Jörgen Truchseß um denselben Sähnrich und gab seiner Gnaden zu verstehen, wie der sein Schulgesell ge-

wesen wär, und bat ihn als seinen gnädigen Herrn: seine Gnaden solle ihm ihn schenken als Beutpfennig. Das tat Herr Jörg, denn es was gar ein feiner Gesell und was nit 20 Jahr alt. Es erbat Junker Wilhelm, der bei Herrn Jörgen ist, auch einen, der was von Kitzingen. Er ließ auch ein junges Blut davon, der was ein Schneider. Darnach ritt er wieder auf den Graben, und von den 70 ließ er 37 Köpf abschlagen; und ein Hauptmann was auf dem Schloß, und einem Juden ward auch der Kopf abgeschlagen, und etlich Ratshern wurden geführt auf das

Rathaus Schloß, und etlich wurden geführt zu dem Grünbaum, darin zu bleiben bis auf weitem Bescheid. Und da das geschah, befahl er seinem Herold, er solle ausrufen, die ganze Landschaft hätte gehuldigt und solle keiner nichts nehmen, denn was die Fütterung wäre, noch plündern, noch gefangen nehmen, noch brandschätzen; niemand, als der dazu verordnet wäre. Darnach hab ich gesehen das Schloß zu Würzburg, das was ganz zerschossen an der Seite wohl 6 Klafter breit. Und hatten die Bauern zwo Schanzen oben am Berg gemacht, was keiner nit glauben will, und hatten hinauf gebracht auf den Berg mehr als 100 Leitern und hatten eine Grube gemacht oberhalb der Kirche, die man Sant Burkhart nennt. Die hab ich gemessen, vom Anfang der Grube hab ich gezählt 118 Schritt. Es hatten auch die Bauern in derselben

Christus Kirche den Heiligen alle Köpf abgeschlagen und unserm Herrn auch. Darnach ließ Herr Jörg eine Brücke machen überm Main, oberhalb der Stadt, daß der reißige Zug darüber zöge. Das geschah auch, und im Lager, da starben viel Ross, und stank so übel, daß keiner länger mochte bleiben. Und brach auf Herr Jörg Truchseß mit dem bündischen Heer. Es blieb der Pfalzgraf zurück und zog den Main hinab. Und Herr Jörg zog dieselbe Nacht zwo große Meilen und schlug sein Lager jenseits des Mains in einem großen Wald, und lagen die Fußknecht jenseits des Mains. Und am Morgen brach er auf, zog gen Schweinfurt, und am 2000 Abend kam der durchlauchtigste Fürst, Markgraf Kasimirus, mit 800 Pferden und mit 200 Knechten, und ritten mit ihm 2 Grafen von Ottingen, mit Namen Graf Ludwig, Graf Martin, und zween Grafen von Henneberg und Herr Hans von Schwarzenberg. Und am selben Abend kamen die von Schweinfurt mit einem Beistand und verhandelten mit Herrn Jörgen Truchseß. Und nit weiß ich, was sie hatten miteinander verhandelt, als was die von Schweinfurt nit tun wollten. Da das vernahm Herr Jörg Truchseß, da ließ er um Mitternacht das Geschütz lagern vor die Stadt; und da der Tag anbrach und die Wächter sahen, daß das Geschütz da stand, da sagten sie's den Burgermeistern an. Und um 4 Uhr morgens, da kamen die von Schweinfurt und ergaben sich in des Bunds Gnad und Ungnad. Und um 9 Uhr, da kam Herr Jörg Truchseß mitsamt dem Markgrafen und mit dem Grafen von Henneberg und mitsamt der Rennfahne und mit der österreichischen

Sahne. Da hieß Herr Jörg Truchseß die Gemeind zusammentreten, und fing seine Gnaden an zu reden also, sie sollten anstatt Kaiserlicher Majestät ihm als Kaiserlicher Majestät oberstem Feldhauptmann und dem wohlgebornen Herrn Graf Wilhelm als ihrem Beschützer gehorchen; und der Eid, den sie getan hätten den Bauern, derselbe solle tot und ab sein, und sollten keine Bruderschaft nimmermehr machen noch gestatten und fürder keinen Harnisch noch Wehr nimmer tragen bis auf Widerruf und dem wohlgebornen Herrn Grafen Wilhelm von Henneberg sein Schloß wieder bauen, dermaßen, wie's zuvor gewesen sei, und 2000 Gulden bar zahlen jetzt sogleich dem Bund, und die andere anstehende Summe Geld sei zu bezahlen nächstkünftig an Sant Johannes des Evangelisten Tag. Und da das alles geschah, da ließ Herr Jörg Truchseß durch seinen Herold zusammenrufen 6 Männer. Zwei waren entronnen, 4 schlug man die Köpfe ab.

Da das geschah, da zog Herr Jörg Truchseß mit dem ganzen Lager auf Bamberg zu, und schlug Herr Jörg das Lager zwischen zween Städten, genannt Hassfurt und Gerolzhofen. Und in dasselbe Lager, da kam der Bischof von Bamberg zu Herrn Jörgen. Und am Morgen, da brach der Truchseß auf und zog gen Bamberg und schlug das Lager bei Hallstadt. Und da er das Lager schlagen wollte, da kam ihm Kundschaft, wie 400 Bauern in einem Markt wären. Da ließ Herr Jörg ein Lärmen machen; und da der Hauf zusammenkam, nahm Herr Jörg Truchseß 4 Sähnlein mit sich, und der ganze reißige Zug was auf und eilte den Bauern entgegen. Da aber die Bauern sahen, daß Herr Jörg kam, da flohen sie in den Wald, und da ließ Herr Jörg denselben Markt anzünden und zog darnach wieder in das Lager, darin lag er bei 8 Tag. Der Bischof ließ alle Herren zu Gast laden nach Bamberg; und an einem Freitag, in derselben Nacht ließ Herr Jörg Truchseß ausrufen durch einen Herold: wenn man zum ersten blies, so sollten die bündischen Reiter füttern und satteln, und wenn man zum andern blies, so sollten sie auf sein und ihre Halfter mit sich nehmen, und der Troß und die Wagenburg solle zurückbleiben. Und am Montag um 9 Uhr zog Herr Jörg Truchseß hinein; da mußte die Gemeind dem Bischof schwören, und da das geschah, da ließ Herr Jörg 12 Köpfe abschlagen. Darnach lag man noch still 4 Tag; und da man aufbrach und hinweg wollt ziehen auf Sorchheim zu, da ließ Herr Jörg den Markt Hallstadt anzünden und zog gen Sorchheim und ließ da auch 4 die Köpfe abschlagen und zog darnach gen Nürnberg. Und da kam Herr Jörg Truchseß gen Nürnberg mitsamt dem Heer, da hatten die von Nürnberg alle Häuser zugesperrt und alle Ketten vorgehangen und nur eine Gasse gelassen, dadurch der ganze Zug mußte ziehen. Und hatten ihren ganzen reißigen Zug bei 400 Pferd in der Stadt in allen Gassen, und in etlichen Gassen hatten sie ihr Geschütz stehen.

19. Juni

18. Juni

19. Juni

Und da Herr Jörg Truchseß von Bamberg gezogen ist, da ist der Markgraf gezogen in das Gebirg, und darnach ist er gezogen gen Rothenburg an der Tauber und hat da zusammengefordert die Rothenburger Landschaft, bei 6000 Bauern, und ihnen Harnisch und Wehr genommen und darnach die gefordert, die schuldig sind gewesen am Aufruhr. Und als er den ersten gerufen hat, der ist hervorgetreten. Darnach, als er noch mehr gerufen hat, so hat's keiner sein wollen und hat still geschwiegen. Und als seine Gnaden das verstanden hat, hat er denselben Bauern mit sich hineingeführt und in Rothenburg gefangen 24 Mann, etlich aus dem Rat und einen Edelmann und einen blinden Mönch. Die hat er all enthaupten lassen; und der [Prediger] ist auch gefangen worden. Nit weiß man, ob er gerichtet ist worden oder nit. Und auch ein Wirt ist gefessen auf dem Markt, der ward dieselbe Nacht erbeten vom Tod, und ward seiner Frau die Botschaft gebracht, er sei erbeten worden. Da ward ein solch Geschrei von der Gemeind über den Wirt, daß man ihm am Morgen das Haupt mußte abschlagen. Darnach zog der Markgraf gen Dinkelsbühl und verhandelte auch mit ihnen und nahm bei 40 gefangen. Nit weiß man noch, wie man an ihnen handeln wird. Das laß ich also stehen, bis mir wird glaubhaftig, was geschehen ist im Algäu.

Der Rothenburger Aufruhr

Anno domini 1525, nachdem durch die Prediger hie zu Rothenburg, nämlich durch Herrn Caspar Christan, Komtur und Pfarrer hie, auch Bruder Melcher, beide vom Deutschen Orden, der des blinden Mönchs Schwester zu der Eh nahm und Hochzeit in N Schwarzmanns Haus hielt, sonderlich auch durch Doktor Johann Teuschel, Prediger, Herrn Hansen Rotfuchs, den blinden Mönch Barfüßerordens, mitsamt einem, der sich ausgab für einen Bauern, und der auch predigte hie außerhalb der Stadt in der Schießhütte auf dem Brühl und zu Kobenzell, und durch etlich Bürger hie zu Rothenburg die lutherische und karlstädtische Kegerei, böse und falsche Lehr sehr überhand nahm aus sonderlichem Simulieren und Bewilligung etlicher von der Obrigkeit, und nachdem der Doktor Andreas Karlstadt sich in eigner Person her gen Rothenburg begab, hie predigte und beehrte, auch Bürger hie zu werden: hat sich begeben anno, ut supra, an einem Dienstag nach dem Sonntag Oculi mei in der Fasten, daß sich in der Stadt Rothenburg zusammengetan und rottiert haben bei 30 oder 40 Bauern, gekauft eine Pauke, mit derselben stolz, übermütig und frevelig in der Stadt hin und hergegangen sind trotz alles Verbots des Richters und ehrbaren Rats. Nachmals [sind sie] bei Nacht aus der Stadt — ein Teil gen Brettheim, ein Teil gen Ohrenbach — gezogen, allda sich am Mitt-